

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

10.3.1794 (Nr. 30)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 10. März 1794

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisches • Deutsches Reich.

Donauströhm, vom 21. Febr. Briefe aus Konstantinopel melden folgendes: Der Divan ist nach so vielen Berathschlagungen noch in der nemlichen Verlegenheit, in welcher Cicero war, als er das Orakel fragte: ob er heirathen oder unbewehrt bleiben soll? Da ihm das Orakel antwortete: was du immer wirst gethan haben, wird übel geschehen seyn. Erkennt er Volens Theilung, um einen Krieg zu vermeiden, für jzt und allezeit, wie es Rußland erwartet, an, so sind die Aussichten der Zukunft wegen Polen gehemmt. Erkennt die Pforte solche nicht an, so ist der Krieg unvermeidlich, welchen sie, theils wegen ihrer Schwächung durch den letzten Krieg, theils wegen der großen Unzufriedenheit ihrer griechischen Unterthanen und auch wegen jenen in Asien herrschenden Unruhen abzuwenden sucht. Tritt die Pforte, nach Rußlands Absicht, der Coalition bei, so sind die alten Verbindungen mit Frankreich zerrißen und der Divan ist genöthigt, eine Flotte gegen Frankreich auslaufen zu lassen und also dennoch wider Willen Krieg zu führen. Wollte die Pforte, nach der vorläufigen, dem russischen Großbothschafter gethanen Aeußerung, den Stand der bewaffneten Neutralität ergreifen, so hat sie Rußland, welche solche nicht zugeben kann, wieder am Hals. Das schlimmste aber aus allem für die Pforte, ist der Fehlschlag der schwedischen Conspiration, wodurch sie sich jzt ohne Allianz befindet und seine Parthei mit Rußland dermalen allein zu spielen genöthigt ist. Und das allerärgste, daß sich die Franzosen im Serail eingewirkt haben.

Wien, vom 26 Febr. Sr. Kaiserliche Majestät haben 7 zeitliche Obersten zu General-Majors zu ernennen und den darunter befindlichen General von Mack bei der Armee unter dem Feld • Marschall Prinzen von Sachsen Koburg, zur Vernehmung der General-Quartiermeisterdienste zu bestimmen geruht. Die

Maschine des Herrn von Loyaute, Kugeln zu schleßen, ist eine Art Schnellbank (Catapulta) der Alten; man kann sie nach verschiedner Größe verfertigen; für 3 und 4 pfündige Bomben wiegt sie 3 bis 4 Centner; sie liegt auf 2 Rädern und erhält ein Zugwerk für 1 Pferd und erfordert zur Bedienung 7 Personen; ihre Richtung ist parabolisch und bleibt also auf Ebenen hinter den Bataillonen. Sie bringt bei Belagerungen vorzügliche Vortheile, die feindliche Werke zu zerstören, bei Nachtzeit durch brennbare Materien die Arbeiten des Feinds zu beleuchten und so die Uebungen der schwerern Artillerie zu erleichtern. Ueber dieses, da hier keine Entzündung, wie bei den Kanonen statt hat, kann der Feind sein Geschütz nicht so leicht darnach richten.

Oberrhein, vom 26. Febr. Da des Obristen Sackly stiegendes Korps in diesem Feldzug viel gelitten hatte, die Kavallerie halb geschmolzen und die andre Hälfte ruiniert war, so hat Feldmarschall von Wöllendorf es für dienlicher gefunden, dasselbe ganz eingehen zu lassen. Die Kavallerie ist zu ihren Regimentern zurückgegangen und um die dadurch entstehende Lücke in der Reite der Vorposten zwischen den Korps des Generalmajors von Röchel und Kreuznach auszufüllen, mußte das sächsische Chevaulegers-Regiment nach Sülzfeld, Waldlaubersheim und Neu-Zamberg vorrücken, um nach einiger Zeit von einem königlich-preussischen Dragoner-Regiment abgelöst zu werden. — Die Franzosen schickten ihre Alpenarmee von Nizza in 10 Abtheilungen auf Wagen nach dem Rhein und Elsaß. Die bisherige Rhein-Armee soll sich dagegen links ziehen, weil von dieser und der Mosel- und Ardennen-Armee ansehnliche Detachements nach Flandern zur Nordarmee marschiren sollten, um den Prinzen von Koburg mit Ueberlegenheit anzugreifen. — Die Einrichtung bei der französischen Armee ist ganz einfach; bei jedem Regiment be-

haben sich nur 4 Pferde für den Kommandanten und die Adjutanten; der General sowohl als der Gemeine trägt seinen Forstler und die Officiere unterscheiden sich durch nichts, als durch die Epaulette von den Gemeinen.

Wien, vom 27. Febr. Eine große Menge Briefe von der türkischen Grenze melden, seit 10 bis 12 Tagen, ein Bruch zwischen Rußland und der Pforte sei ganz nahe und beinahe gewiß. Auch aus Konstantinopel ershallt diese Nachricht. Alle gegen die Donau und den Dniester angrenzende Völker, haben Befehl erhalten, die jener Nachricht Gewicht geben und die Festungen Brailow, Jmail, Bender und Chokum, sollen in größter Eile, auf ein Jahr lang, mit Lebensmitteln versehen werden. Das üble dabei ist, daß in diesen Provinzen wenig Getraide ist und die sonst so fruchtbare Wallachen hat nur so viel, als sie selbst braucht, weil das Ueberflüssige auf Befehl der Pforte nach Konstantinopel gebracht werden mußte.

Samburg, vom 28. Febr. Unter dem 18. dieses ist im Haag eine Verordnung der Staaten von Holland und Westfriesland erschienen, zufolge welcher niemand, von besagtem Dato an, Wechsel, die von französischen Unterthanen gezogen sind, annehmen, Zahlungen leisten, oder Waaren abliefern soll, bei Strafe der Erlegung des Doppelten der Zahlungen oder Auslieferungen.

Heidelberg, vom 28. Febr. Die Besatzung zu Mannheim enthält gegenwärtig 10,000 Mann Pfälzer und Baiern, 1000 österreichische Grenadiere, 400 Husaren und 300 österreichische Artilleristen. Unter den Pfälzern sind diejenige nicht begriffen, welche zur Armee gehen und den Rhein hinunter bis an das Darmstädter deffen.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 1. Merz. Frankreichs Armee unter dem General Dichegrü beginnt, sich vorwärts in Bewegung zu setzen und der Augenblick scheint nahe, wo die Republikaner ihre von dem Comité des allgemeinen Wohls vorgeschriebne Pläne ins Werk zu setzen suchen werden. Sie haben bereits zwischen Landrecy und Cambrai ein weitläufiges Lager abgestochen, welches in kurzem durch eine beträchtliche Armee bezogen werden wird. Das verschanzte Lager von St. Magdalena, welches zugleich Rossel deckt und auch die Gränzen von Dornick und Weiskandern beunruhigt, wird aus 20,000, jenes von Cassel aus 12 und das von Ghyselde aus 3000 Mann bestehen. Die Besatzungen der am wenigsten ausgesetzten festen Plätze, sollen zum Theil aus Bürgern, von dem ersten Aufgebot bestehen, diese sollen sich in den Waffen üben, bis die gegen den Feind kämpfenden

Bataillons geschwächt sind und alsdann deren Lücken ausfüllen. Den 27ten vorigen Monats fiel neuerdings ein Korps französischer Truppen in die Dörfer um Furnes, plünderten die selben auf die unmenschlichste Art und steckten verschiedne Orter in Brand. Die Armee der Allirten hat indessen eine solche Stellung genommen, daß sie den Franzosen in jedem Fall die Spitze bieten kann. Das Zentrum der großen Kaiserl. Armee unter Feld. Marschall Prinzen von Sachsen, Koburgs Kommando lehnt sich an Valenciennes, Conde und Quesnoy; der rechte Flügel unter dem General Grafen Klarefait an Dornick, Dorchies und Marchiennes und der linke unter dem Prinzen Hohenlohe deff Mons und Charleroi. Ueberdieses ist von Namur bis Luxemburg eine starke Truppentette gezogen, welche dem Feind den Einfall in die Provinz verwehrt, da indessen Weiskandern durch die Kriegsvölker der Britten und Hannoveraner, welchen noch 10 000 Mann Oesterreicher zugegeben sind, beschützt wird.

Kortrik, vom 1. Merz. Gestern zwischen 6 und 7 Uhr früh wurden von der Batterie vor dem hiesigen Brücken-Thor 3 Kanonenschüsse gehört, wodurch unsere Einwohner in Lärm gesetzt wurden. Ein Theil der Besatzung zog aus und man erfuhr, daß die Franzosen die Werwicker Kirche in Brand gesteckt hatten, weil von dassigem Kirchturm die Werke, welche sie in dem Dorf Lincelanlegen wahrzunehmen wären. Die 17 brittisch-Blanen, welche wir an den Vorposten bei Werwick haben, mußten sich bei der Franzosen Annäherung zurückziehen. Letztere rückten in Werwick ein und es kamen sogar Reiter auf unser Gebiet. In der Schußweite feuerte ein daselbst stehendes Korps Hessen auf den Feind, der sich zurückzog, nachdem er die Aufhebung des Getraids und des Hornviehs vergeblich versucht hatte. Morgen brechen die Hannoveraner und Hessen aus hiesiger Stadt auf und rücken gegen Rossel. An eben dem Tag wird der Herzog von York sein Hauptquartier hier aufschlagen. Dieser Prinz wird noch immer den Oberbefehl über Britanniens Landmacht führen; es heißt aber auch, der Markis von Cornwallis, welcher sich in dem Krieg gegen den Tipposaib in Indien so rühmlich ausgezeichnet hat, werde unter ihm die großen Kriegs-Unternehmungen nach dem entworfenen Plan leiten.

Brüssel, vom 3. Merz. Vorgestern kamen der Prinz von Oranien und der Erbprinz von Braunschweig, mit ihren Gemahlinnen und einem zahlreichen Gefolge hier an. Sie sollen morgen wieder nach dem Haag zurückkehren. — Gestern wurde der Arzt des ehemaligen Generals Dumourier in einem Wagen und 2 Soldaten zur Seite von der Armee hierher gebracht. Tausend Werkleute sind jetzt ohne Unterlaß beschäftigt,

die Festung Charleroi und noch andre Plätze an den Grenzen der Niederlande zu besetzen, welche wegen ihrer Lage zu nahe an Frankreich reichen und daher immerfort den Feind reizen, über sie herzufallen, auf unser Gebiet einzudringen und zu plündern, wogegen man die unglücklichen Einwohner nicht anders schützen kann, als daß man immer Truppen da läßt, welche man anderswo vortheilhafter brauchen kann, wie es auch geschehen wird, ohne, daß man etwas dabei auf das Spiel setzt, da jene Gegenden ist, außer ihren Befestigungswerken, durch bewaffnete Bürger und Landleute vertheidigt werden. Die Annäherung der günstigen Witterung, worauf man allein wartete, um den Feldzug zu eröffnen, wird ist mit ehestem wichtige Ausstritte vorbereitet. Man spricht heute bereits von einem großen Vorfall; es ist aber nur noch Gerücht, ohne daß man etwas wesentliches anzugeben weiß. — Nieuport und Ostende scheinen ist vom Feind wieder am meisten bedroht zu werden und es heißt, er wolle diese Plätze nicht nur zu Land, sondern auch von Dünkirchen aus zu Wasser angreifen; man setzt daher auch die Dünen gegen einen feindlichen Versuch in gehörigen Vertheidigungsstand.

Frankreich.

Paris, vom 23 Febr. Marseille hat vor den Augen der Jakobiner Gnade gefunden. Die Stadt behält Namen und Freiheit, nachdem sie durch ein ungeheures Sühnopfer ihre Anhänglichkeit an das System der Anarchie bewiesen hatte. Dieses Sühnopfer bestand aus 20,000 bewaffneten Bürgern, 17,000 Haken, 35,000 Westen, 35,000 Paar langen Hosen, 60,000 Hemden, 4000 Kaputstöcke, 50,000 Paar Schuhe, 10,000 Pelzmützen und einer großen Zahl von andern zur Deckung der republikanischen Freiheit dienenden Dingen.

Großbritannien.

London, vom 25. Febr. In der Bill, welche vorgeschlagen worden, um alle Geldversendungen nach Frankreich zu verhüten, hat der Ausschuss folgende Strafartikel festgesetzt: 1) Ein jeder, welcher an irgend eine in Frankreich wohnende Person etwas bezahlt, vom 1. Jan. angerechnet, ist des Hochverraths schuldig. 2) Wer Güter, Lebensmittel oder Waaren dahin schickt, soll zum Kerker verurtheilt und sein Vermögen konfiscirt werden. 3) Wer nur immer einen Wechselbrief, Billet ic. aus Frankreich annimmt, soll das Doppelte davon zahlen, wäre auch selbst der Wechsel-Brief oder das Billet annullirt.

Italien.

Livorno, vom 21. Febr. Vorgestern gieng hier die Besätigung ein, daß die Britten mit der Korsten Hilfe unter General Dundas Kommando, das

Fort Fornali, welches die Stadt und Festung St. Florenzo deckt, durch Sturm eingenommen haben. Bei diesem Sturm kamen 250 Franzosen um und über 700 wurden theils verwundet, theils gefangen. Die Britten und Korsten hatten 17 Todte und 34 Verwundete. Nach der Eroberung von Fornali, beschoffen die Britten die im Haven von St. Florenzo liegende französische Schiffe mit glühenden Kugeln. Zwei Fregatten giengen im Feuer auf und die übrigen Schiffe wurden theils zerstört, theils genommen. Die brittische Flotte liegt in der Bucht von St. Florenzo gegen allen Sturm gesichert, vor Anker und die Beschießung der Festung selbst, zu Wasser und zu Land, geht Tag und Nacht fort; es werden Anstalten zu einem Sturm gemacht. — N. S. So eben verlaute, daß die Britten und Korsten St. Florenzo im Sturm erobert und Bastia sich freiwillig ergeben habe; wodurch also, wofern sich diese Nachricht bestätigt, die Eroberung von Korsika vollendet wäre.

Livorno, vom 22. Febr. Schweden, Dänemark und Genua haben wiederholt erklärt, daß sie von ihrer Neutralität bei dem jetzigen Krieg nicht abgehen würden. Mit Genua scheint daher ein Bruch mit den hohen Allirten unvermeidlich. Auch Florenz scheint seit Loulons Räumung sich nach seinem ehemaligen Neutralitätssystem zurückzuziehen. Inzwischen wird die Armee des Prinzen von Waldel auf 80,000 Mann gebracht. Der König von Neapel fordert von der Geistlichkeit 7 vom Hundert von ihren Gütern.

Neapel.

Neapel, vom 18. Febr. Der Baron von Armfeldt, welcher als schwedischer Gesandter hier residirte, ist abgereist, man weiß noch nicht, wohin er sich gewendet hat. Die Absendung unserer Armee nach der Lombardie wird mit großem Eifer betrieben. *)

*) In der französischen Köllner Zeitung widerspricht der Baron von Armfeldt dem Gerücht, daß er Antheil an der Verschwörung gegen den Regenten von Schweden habe.

Vermischte Nachrichten.

Beschluß der in No. 29 abgebrochnen Württembergischen Bewaffnungs-Anstalt.

„Da übrigens gesammte Land-Ausschuss, Mannschaft, außer den nothwendigen militairischen Uebungen und wofern in eintretendem Nothfall solche zum wirklichen Aufbruch kommandirt würde, in welchen Fällen sie allein den ihnen vorgesetzten Officern, deren ganzes Verhältniß gegen die Beamten und Civil-Obzigkeiten in ihrer Instruktion besonders wird bestimmt werden, zu gehorchen hat, in allen übrigen Dingen ihrer gewöhnlichen Obrigkeit untergeben, auch, außer dem Nothfall, nach wie vor, in ihrem Heimwesen bleibt

und sich wie andre Bürger zu betragen hat: so versehen Wir Uns zu derselben, so gnädigst als ernstlich, daß sie den ihrer vorgesetzten Civil-Obrigkeit schuldigen Gehorsam nie auß'r Augen setzen, sondern sich nach wie vor, so wie es rechtschaffnen Bürgern geziemt, betragen werde. "

„ Und gleichwie diese ganze Anstalt, bei welcher zugleich auf die erforderliche Artillerie und was dazu gehört, auch auf die an einigen wenigen Orten noch gut gesunde weitere Befestigung der meistentheils durch die Natur selbst besetzten, an mehreren Orten ganz unzugänglichen, überhaupt aber mit Hülfe der Kunst nicht schwer zu vertheidigenden Grenz-Linie, der Besatz genommen und der allgemeine in 3 durch Flüsse und Gebürge Ketten von der Natur selbst bezeichnet hintereinander liegende Linien abgetheilte Defensions-Plan, bereits festgesetzt, keineswegs auf Angriff und Belandigung eines dritten angezehen ist, sondern nur allein den Zweck hat, das Vaterland gegen Raub, Plünderung und Gewaltthaten sicher zu stellen und Leben und Eigenthum der Einwohner zu vertheidigen: so läßt sich hingegen, unter göttlicher Hülfe und Bistand, mit Grund hoffen und erwarten, daß wosern sich jeder Württembergische Bürger in seinem Fach pflichtschuldigst betheiligen wird, mit gutem Willen und wahrer Vaterlands-Liebe, zu baldiger Vollziehung der treffenden Anstalten beizuwirken, diese Vertheidigungs-Anstalt, bei der für den Umfang des Lands ungewöhnlich große Anzahl der streitbaren Mannschafft, auch diese Wirkung haben werde, daß ein friedliches, aber zum Widerstand gegen feindliche Einfälle und gegen Unterdrückung, unter der Landesväterlichen Aufsicht und Leitung seines Fürsten, entschlossnes und nach dem Maas seiner Kräfte gerüstetes Volk, selbst den Versuchen feindlicher Angriffe und Vergewaltigungen weit weniger als ein wehr- und muthloses Volk ausgesetzt seyn werde. "

„ Daran beschließt Unser gnädigster Wille und Meinung und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen, Stuttgart den 10ten Februarii 1794. "

Valenciennes Merkwürdigkeiten.

Von dieser Stadt blühendem Zustand vor izziger Revolution und ihrer Belagerung, auch Eroberung durch des Erzhauses Oesterreich siegreiche Waffen, wollen wir ebenfalls folgendes historisch geben. — König Ludwig XIV. von Frankreich, lies in derselben ein ansehnliches General Hospital für Arme, Waisen, Wahnsinnige, Gefangene, errichten und in demselben gute und zweckmäßige Anstalten vorkehren. Dieses Hospital's Treppen, sind aus einem blauen Stein, welcher in der Gegend vorgefunden und gebrochen wird, groß und schön gearbeitet. Alle Gänge gewölbt, best und

breit; die Zimmer zum Arbeiten durchgängig groß, bequem und zum Speisen und Schlafen ungemein reinlich; eine den meisten französischen Hospitälern mangelnde Eigenschaft. Besonders interessant sind, die für arme Waisen, Mädchen und Findelkinder zubereitete Arbeits-Zimmer. Hier verarbeiten welche von 8 bis zu 16 Jahren, unter ällicher Frauen-Aufsicht, den vorirefflichen feinen Flachs, welcher in Valenciennes Gegend gebaut wird. Einige spinnen, andre wirnen denselben und noch andre klöppeln daraus die feinsten Spitzen. Wieder andre kleine Kinder, verfertigen hierzu die schönsten Muster, mit vieler Leichtigkeit. Sie haben ein Klöppelkäffen mit braunem Papier vor sich und manches arbeitet oft mit 200, auch wohl mit 400 von Buchbaumholz gefertigten Klöppeln. Die Spitzen werden Garnituren weiß für Mannspersonen und Frauenzimmer verkauft. Für 1 Paar Manschetten, welche eine gewöhnliche Arbeiterin in acht bis zehen Monaten verfertigt und wozu das Garn öfters nur den vierten Theil eines Louis'd'ors gekostet hat, wird denn von 5 bis zu zwanzig und mehreren französischen Louis'd'ors bezahlt. Einige Jahre vor der französischen Revolution, waren überhaupt in Valenciennes ohngefehr 3600 solcher Spitzenarbeiterinnen, deren Arbeiten, wosern man jede derselben zu zeh'n Louis'd'or anschlägt, einen jährlichen Geldumlauf von beinahe 4mal hundert tausend Gulden betragen. — Ein anderer Zweig des Kunstfleißes, die Watikweberei, ist in Valenciennes eben so bemerkenswerth, als für dessen Einwohner einträglich. Diese feinste Art Leinwand ist unter dem Namen Valenciennes so bekannt als beliebt. Die Watikweber, verfertigen ihre kostbare Arbeit in Kellern, welche, zum Theil, so enge Treppen haben, daß man nur mit Mühe hinunter kommen kann. Der Keller natürliche Feuchtigkeit, ist zu dieser feinen Arbeit unentbehrlich; man würde, wegen der Fäden öfterm Zerreißen, nichts zu Stande bringen, wosern der Faden, oben an der trocknen Luft spröde oder dürr würde. Im Sommer ist in diesen Kellern kühl und im Winter warm, nur muß man alsdenn bei Licht arbeiten. Der Webstuhl selbst ist klein, hat wenige Theile und alle dazu gehörige Werkzeuge sind sehr fein. Im Grund ist es ein gemeines Weben, nur ist der Faden so fein, daß man Linen allein kaum auf dem Finger sieht. Auch das Schiffchen und die Spulen sind äußerst fein und niedrig. Es gehört viele und große Gedult zu dieser Arbeit; man nimmt kaum wahr, daß sie fortrückt und der Faden reißt, aller Vorsicht ungeachtet, gar oft ab. Beim Aufspannen des sogenannten Zettels, oder den Langfäden, wird derselbe, bevor man den Eintrag macht, oder die Quersfäden in den Zettel oder die

Langfäden einträgt, mit einer aus der feinsten Kleie, mit Wasser, als ein Brei zubereiteten Materie, vermittelst zweier Bürsten, überstrichen; ohne diese Vorarbeit zerreiht der Zettel. Aus eben der Ursache, wird der Baum, auf welchem das in Arbeit genommene Stück Batist, so wie es entsteht, sich nach und nach aufroht, mit einem speckartigen Stein geglättet. Zerreiht der Faden dennoch und der Weber befindet sich in der Nothwendigkeit einen Knoten zu machen, so hat er ein Stück Schöpfen- oder Hammelsfell bei sich, mit welchem er sich auch, wegen des Fadens Feinheit, die Hände glättet. Die Stücke Batist sind von verschiedener Feine, alle aber gleich breit und jedes 20 Ellen lang. Dieser Batist, wird stückweis verkauft und der Preis nach dessen Feinheit bestimmt. Ein Arbeiter muß viele Geschillichkeit haben und der Faden stark seyn, wofern er in einem Tag eine Elle fertigen will. Viele weben des Tags nur eine halbe Elle. — Ein anderer großer Naturvorteil, welchen Valenciennes in seinen berühmten Steinkohlen-Gruben genießt, verdient ebenfalls alle Aufmerksamkeit. Diese Steinkohlen-Gruben liegen nahe bei der Stadt vor dem Thor nach Tournay, oder Dornik. Dieses gemeinnützigen Bergbaus Unternehmer, sind einige Privat-Personen. Man erblickt fünf hohe Häuser mit eben so viel Feuer-Maschinen nahe beisammen, welche mit Steinkohlen, Magazine und Wohnungen der Arbeiter umgeben sind. Besagte Feuer-Maschinen (Pompes a feu) dienen dazu, das Wasser aus den Gruben zu schaffen.

(Der Beschluß folgt.)

Ein Korps hannöverscher Truppen von 6000 Mann ist auf dem Anmarsch zu der allirten Armee in den Niederlanden begriffen. Es hat seine Artillerie nebst 2000 Pferden bei sich und wurde am 4. dieses in der Gegend von Neuf erwartet.

Der in Neapolitanischen Diensten stehende Prinz von Württemberg ist von seinem Herrn Vater zurückberufen worden, um bei dem Korps angeheft zu werden, welches sich zur Vertheidigung des Herzogthums zusammenzieht.

Mein geliebter Ehemann Jakob Christian Keller, Accoucheur und Land-Chirurgus, ist heute früh zwischen 7 und 8 Uhr, an einem hitzigen Faulfieber, in einem Alter von 40 Jahren gestorben. Diesen für mich und seine 4 unerzogene Waisen höchst traurigen und schmerzhaften Fall, mache ich seinen Gönnern und Freunden hierdurch bekannt, verbitte mir zugleich alle Condolenzgen und empfehle mich und seine 4 Waisen fernerer Gewogenheit und Freundschaft gehorsamst. Pforzheim den 5ten März 1794.

Margaretha Kellerinn gebörne
Weberinn Wittwe.

Carlsruhe. In Macclots Hofbuchhandlung sind folgende schön gestochne Kupfertafeln zu haben: Der Abschied Ludwigs XVI. von seiner Familie. 30 fr. Die Hinrichtung Marien Antoniettens Königin von Frankreich. 30 fr. Die Brustbilder von Kaiser Franz II. König Wilhelm II. König Ludwig XVI. Lafajete, Dumourier, Koburg, Wurmsier, Ferdinand, Custine, Kellermann, Gaston und Paoli, alle 12 auf einer Platte. 48 fr.

Carlsruhe. Auf angebrachte bescheinigte Klage Georg Adam Franzen von Linkeheim gegen seine Ehefrau Anna Catharina gebörne Schmidin, wegen bösslicher Verlassung, ist derselben hiermit Termin bis auf den 9ten April gegeben, innerhalb welcher Zeit sie sich dahier vor dem Ehegericht persönlich stellen, und wegen ihrer bösslichen Entweichung, auch auf ihr ruhenden Verdacht eines ehebrecherischen Lebens gebührend rechtfertigen, widrigenfalls zu gewarten haben soll, daß sie der Anklage für überwiesen erklärt, klagender Franz des Ehebandes mit ihr seines Theils für entledigt erklärt, ihm die gesetzliche Ansprüche an ihr Vermögen vorbehalten, sie aber in alle Kosten verurtheilt und ihr die gebührende Strafe auf Betreten reservirt werde. Verordnet bei Fürstlichem Ehegericht Carlsruhe den 26ten Febr. 1794.

Carlsruhe. Die beide schon seit 22 Jahren abwesende Gebrüdere Johann Friedrich und Erhard Friedrich Freytag von hier oder derselben rechtmäßige Erben, sollen sich längstens binnen 3 Monaten dahier vor Oberamt stellen und ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang nehmen, widrigenfalls dasselbe denen darum bittenden nächsten Anverwandten gegen Caution zur Rukniefung ausgefolgt werden wird. Verordnet Carlsruhe bei Oberamt den 1ten März 1794.

Carlsruhe. Barbara Justin von Dudenhofen aus der Pfalz die wegen begangnen Diebstahls zu 5jähriger Zuchthaus-Strafe mit Willkomm und Widred verurtheilt worden und vor deren Erlösung entwichen ist, soll zu Erlösung dieser Strafe längstens binnen 3 Monaten dahier vor Oberamt persönlich erscheinen, wo nicht, so wird sie des Landes verwiesen und ihr Name an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bei Oberamt zu Carlsruhe den 18. Febr. 1794.

Carlsruhe. Bei Raphael Marx ist ein vollständiger Katalog von seiner ganzen Sammlung von Lesehüchern, welche in 4512 Bänden, sowohl der besten französischen als deutschen Schriftsteller besteht, à 12 fr. zu haben.

Carlsruhe. Man sucht eine Gelegenheit nach Frankfurt mit einer oder drey Persohnen, mit Extrapost oder sonstiger aparter Fuhre, sei es auch erst in 8, 10 oder 14 Tagen. Nähere Auskunft deswegen giebt das hiesige Zeitungs-Comtoir.

Carlsruhe. Es wird ein tüchtiger und rechtschaffener Mann, der einen Haupt-Marquetenter in diesem Feldzug zu versehen sich getraut, gesucht, derselbe ist versichert, daß er seine gänzliche Zufriedenheit dabei finden wird. Das Weitere ist bei Handelsmann Ripamonti zu erfragen.

Carlsruhe. Beim Handelsmann Mez, stehen 3 sehr gute Reitpferde von bestem Alter und ganz unverdorben zu verkaufen, auch hat derselbe von einem nach Oesterreich zurückgegangnen Kaiserlichen Officier 2 fast ganz neue Husaren-Sättel zu veräußern in Kommission.

Gondelsheim. Da die Christoph Kleinische Eheleute dahier von gnädigster Herrschaft als mundtobt erklärt worden; so solle sich mit denenselben ohne Einwilligung ihres Vlegers Johann Georg Steinbrenners hieselbst Niemand in irgend einen Handel einlassen, oder ihnen etwas borgen, bei Verlust der Forderung und Richtigkeit des Handels. Verordnet bei Amt zu Gondelsheim den 5. Febr. 1794.

Münzesheim. Der in den 1760ger Jahren ausgetretne Karl Gottlieb Lehmann, ein Sohn des vorlängst zu Carlsruhe verstorbnen Kanzliss Lehmann, oder dessen allenfällige Leibeserben sollen sich zu Erhebung des ihnen von der zu Münzesheim verstorbnen Kanzliss Lehmannischen Ehefrau angefallenen Vermögens binnen einer gesetzlichen Frist von 3 Monaten dahier einfinden, oder gewärtigen, daß dieses Vermögen ihren nächsten Verwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet Münzesheim bei Amt den 28. Febr. 1794.

Kastatt. Bei dem Handelsmann Simon Jörger dahier ist ein ganz neumodischer neuer englischer schön lackirter Batard mit E. Federn, eisernen Achsen und Schwänenhälsen, denn mit einem Koffer, einer Batche und Ueberdach für die Bedienten versehen, billigen Preises zu verkaufen.

Wiesbaden. Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Carl Wilhelm Fürsten zu Nassau, Grafen zu Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr Mahlberg Wiesbaden und Idstein, Ihro Hochmögenden der Herren General-Statthaltern der vereinigten Niederlanden bestellten General der Infanterie etc. Des Königlich Preussischen schwarzen, und Königlich Döhlischen weißen Adler-Ordens-Ritter etc. Wir zu Höchstbero nachgesetzten Consistorio verordnete Präsident,

Gehelmer-Direktor, Regierungs- und Consistorialrath. Fügen hiermit der Maria Magdalena Singadoin eine geborne Srickin von Lahr im Breisgau hiedurch zu wissen: wasmaßen bei uns deren Ehemann Wilhelm Singado Bürger und Schuhmachermeister in Lahr, wegen ihrer vor vier Monat erfolgten bösslichen Verlassung, gegen dieselbe auf die gänzliche Ehescheidung geklagt und gebeten hat, ihm eine andere weite Heurath zu erlauben, Beklagtin ihres Dotirs verlustig zu erklären und sie in die Unkosten zu condemniren, auch da ihr Aufenthalt völlig unbekannt ist und ihr die Klage nicht insinuirt werden könne sie öffentlich vorzuladen. Wann nun hierauf gegenwärtige Edictal Citation gegen dieselbe in Rechten erkannt worden: Als heischen und laden Wir vorgedachte Maria Magdalena Singadoin geborne Srickin auf heute über zwölf Wochen, wovon Wir ihr 4 Wochen für den ersten, 4 Wochen für den zweiten und 4 Wochen für den dritten und letzten Termin mithin peremptorie anberaumen, vor dahiesig Fürstl. Consistorio zu erscheinen, auf die gegen sie angestellte Ehescheidungs- und Desertionsklage zu antworten und rechtliche Handlung zu pflegen, auch endlich richterlichen Entscheid und Ausspruch zu gewärtigen mit dem ausdrücklichen Anhang, daß im Fall ihres Ausbleibens und auf weiteres Anrufen ihres klagenden Ehemanns nichts desto weniger rechtliche Erkenntnis erfolgen solle; Wie wir dann dieselbe eventualiter zu Annehmung der Urtheil auf Donnerstag den 8ten Mai hiermit citiren und vorladen. Signatum Wiesbaden den 13ten Februar 1794.

(L. S.) Fürstlich Nassau-Saarbrückische zum Consistorio verordnete Präsident, Gehelmer Direktor Regierungs- und Consistorial-Rathe.

Von Schwarzenau.

Dr. W. Bausch.

J. Consistorial-Secretarius.

Nonnenweyer in der Ortenau. Matthias Scheumeyer, von Nonnenweyer, ein Leinenweber von Profession, welcher seit 21 Jahren abwesend, ohne etwas von sich hören zu lassen, wird hienit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten entweder selbst oder seine allenfällige Leibeserben allhier zu erscheinen und das ihm zuständige, bisher unter Curatel gestandene Vermögen in Empfang zu nehmen; widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist, solches seinem Bruder Johann Scheumeyer und dessen gleichfalls abwesenden Bruder, Stephan Scheumeyers zurückgelassen Kindern gegen Caution ausgeliefert werden solle. Nonnenweyer in der Ortenau den 12ten Febr. 1794.

Stoll Commissarius.